

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 27

Artikel: Medizinisch-statistische Neugier
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und höre gern allerlei,
Um liebsten aber von Allem
Ein tüchtiges Kriegsgeschrei.

Das zieht uns durch alle Muskeln,
Belebet das Herz und den Kopf,
Und Alles wird wieder verbrüdert
Vom Socio bis zum Kopf.

Und wenn es dann wieder vorüber,
So bleibt ihm das Schöne noch,
Wir können noch lange beim Biere
Unserm Muthe bringen ein — Hoch!



St. Dursthofen, den 28. Juni 1889.

An den h. Schweizerischen Nationalrath in Bern!

Bei Anlaß der Frage der Errichtung eines schweizerischen Nationalmuseums erkläre ich mich gerne bereit, meinen weit und breit Aufsehen erregenden Durst der h. Bundesversammlung, gegen eine zu ermittelnde Summe zu handeln des Landesmuseums, abzutreten.

Dieses Unitum dürfte wohl noch nach Jahrhunderten Interesse und Bewunderung erregen und würde jedenfalls als eine der Perlen des Museums betrachtet werden.

Ich erlaube mir Sie einzuladen zur Vorberatung und Prüfung meines Angebotes, eine Kommission von Fachmännern zu bestellen, welche Tiefe, Umfang, Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit meines Dursts zu prüfen und namentlich darauf Rücksicht zu nehmen hätte, welche Sorte von Getränken — vom Cider (Most), Bier, bis zum Champagner, von der Druse bis zum Kaiserliqueur — demselben am Besten zuschlägt und in welchen Fällen Milch, Kaffee, Thee, Limonade ic. ausnahmsweise angewendet werden können.

Selbstverständlich sind Wasserproben von Vornehmein auszuschließen, wenn sie sich nicht auf gebrannte Wasser beziehen.

Natürlich wäre zu diesem Zwecke ein hinreichender Kredit zu verlangen und müßte die Untersuchung schon aus Gründen der Hygiene auch auf kulinarische Beigaben sich erstrecken.

Auf Grund der geschöpften Resultate ließen sich überdies die Vorschriften zu einem eidgenössischen Naturalgetränk erstellen und könnte ein Bundesgesetz über das Normalmaß des eidgenössischen Dursts und das Kaliber eidgenössischer Brände dem Schweizervolke zur Annahme vorgelegt werden.

Ihrem Entschiede entgegengehend, zeichnet hochachtungs-
voll Dr. S. Uffeler.

Buttisholz.

Großrath zu heißen, o! Das war ein süber Schleck von je,
Und bis man's wird, gibt man nicht lugg, 's ist Einem Wind und weh.
Wie fliegt das Zipselkäpplein ab vor einem solchen Herrn!
Drum hätt' das fromme Buttisholz auch einen in Luzern

zum Sterben gern!

Wie machen, wenn die Bürgerzahl zum Großrathsfrack nicht langt?
Die Buttisholzer wissen schon, wie man das Ding anfangt.
Sie sind mit einem Waisenhaus gar frömmiglich bestellt;
Draus werden 80 Seelen schlau, die noch zum Frack gefehlt,

Hinzugezählt.

Was nützt das eidgenössische Volkszählungsreglement,
Wenn man zu einer Großrathswahl das „Börtelen“ nicht kennt?
Die Buttisholzer scheuen keine Mittel vor dem Herrn
Und deßhalb schicken sie auch einen Großrath nach Luzern

zum Sterben gern!

Medizinisch-statistische Neugier.

In Betreff der Schlaflosigkeit wäre wissenswerth, wie oft sich Einer im Bett umkehrt, der:

1. Gänseleberpastete gegessen?
2. Neue Kartoffeln aus Algier?
3. Trüffelpastete?
4. Homarbsalat?
5. Gar nichts, oder blos Bitterienwasser getrunken?

Einst und Jetzt.

Einst war es ein entsetzliches Laster,
Wenn Einer sich hing an einen Pilaster.
Jetzt weil uns werden die Berge zu steil,
Sie hängen sich täglich laufende an's Seil.
Jetzt ist die Zeit der Drahtseilbahnen
Und einst ersteigt man die „Jungfrau“ mit Krahnern.

Unleugbar.

Die Sängerin da drüben, die könnte mich des Teufels machen mit ihrem Trillerüben.

Und doch hat sie etwas charakteristisch Aehnliches mit einer Nachtigall.
Was denn?
Sie hat keine Schwimmhäute.

Frau: „Ah aber Hans, Hans!“

Mann: „Was ist de?“

Frau: „I g'seh, Du heft e chlyne Tipps!“

Mann: „Ja, Du würdist Di aber nit verwundere, wenn De wüsstest,
wie viel Geld i versoffe ha.“

Knecht: „Ja, das ist wäger oppis Merkwürdig.“

Bäuerin: „Was wär de merkwürdig?“

Knecht: „Ja, furlig dunnis mir vor, wie Dir Eui Säu mähst.“

Bäuerin: „Ja, wie so de?“

Knecht: „S' hei weber Nipelli no Hamm, numme later Speck.“

Bäuerin: „Du bist en Gauch.“

Knecht: „Ja, numme Speck chunnt usc Thü, das müsste emol kuriös
Thier sy.“

Briefkasten der Redaktion.



M. J. i. G. Wir werden nie in dieses Horn fliegen; was bis jetzt von anderer Seite geschah, war schon mehr als genug. Wegen Rückenstichen sind schon die besten Freunde durchgegangen. — Dr. H. i. Fr. Das Gewünschteste wird dieser Tage an Sie abgeben. Sollen wir nun auch die Adresse ändern? — Spatz. Die Dinger werden wohl allgemein befriedigen; es muß doch wohl sein, daß erste Seiten auch den Humor auf eine höhere Warte stellen. — R. W. i. Z. Besten Dank für die neuen Zusendungen, welche Aufnahme finden werden. — J. F. i. H. Für eine beginnliche Annonce würden wir Ihnen folgendes Muster empfehlen: Schriftsteller, Seher und -steller, sowie Makulaturkonsumenten werden aufmerksam gemacht auf den „Literarischen Kosmos“. — K. i. B. Um die neueste Literatur zu empfehlen, eignete sich vielleicht folgendes Sprüchlein: „Abonnirt, ihr findet die in der schönsten Harmonie Poësie und Seherie.“ — H. i. B. Wenn ein Wirth bekannt gibt, daß er seinem Lokal die „Norddeutsche Allgemeine“ zu lesen sei, so wird dem Manne daraus wohl kein Vorwurf gemacht werden können. — O. N. i. E. Für die letzte Nummer verhälletet eingetroffen. Gibt auch noch Danf. — J. S. i. A. Der Vorschlag ist nicht übel, aber in solch überreizter Zeit doch nicht drucksäbig. — M. N. O heiä, o heiä, was machen an Sie für es glühende Güder? — A. A. i. G. Wir müßten Ihrem Gedanken, wie Sie sehen, andere Form geben. Offenbarlich kommt es auch wirklich so heraus. — H. i. H. Unerquältlich in der That, aber man kennt diese Gesellschaft nicht in allen Volksklassen. — S. i. Z. Beide Feste waren schön und inhaltsreich, aber für Illustrationen in unserem Blatte doch nicht geeignet. — W. B. Wenn die Mutter Helvetia in die Arena des Alysreiches herabsteigen will, so muß sie sich waffen mit Schild und Schwert. Wie wollen Sie dieses Wort illustrieren? Unjene Künstler behaupten, es sei nicht möglich. — M. i. L. Kaufen Sie das neue biblische Wandeckblatt von Orell Füssli & Co: Die Pilatusbahn, Text von J. Hardmeyer und illustriert von J. Weber. Da finden Sie Alles, was Sie über den Berg und über die Bahn zu wissen wünschen. — R. G. i. L. Der Streit, ob man Küchnacht oder Küchnacht zu schreiben habe, wäre unseres Grachnitts dahin zu erledigen, daß man Abends schreibe Küchnacht und Morgens Küchnach. Die Jungmannschaft soll sich biezu zustimmen verhalten. — R. J. There are more things in heaven and earth, than are dreamt of in your Philosophy. — E. C. i. R. Schönen Danf. Rechtzeitig eingetroffen. Brief demnächst. — Orion. Ein Stimmungs-bildchen aus dem Klein-Paris wäre uns sehr angenehm. — J. P. i. S. Früher, ob jetzt noch wissen wir nicht, fand man auf Kononen diese Inschrift: Ultima ratio regis (der letzte Grund der Könige). — F. i. H. Furcht? Nein! — Verschiedenen: Autonyme wird nicht angenommen.

Diplom I. Klasse **ZÜRICH** 1885.
CONRADIN & VALE R
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
I^r Marken Champagner, (28)
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôts von Häusern I. Ranges.
Telephon.